



Auf dem Holzweg winkt eine hohe Rendite

Investitionen in ökologisch orientierte Schweizer Waldbewirtschaftungsfirmen erfordern einen langen Anlagehorizont

Bei der Prime Forestry wird eine Rendite von 14 Prozent in Aussicht gestellt. Was ist von dieser Anlage zu halten?

H. B.

Während in der Schweiz der Wald Terrain zurückerobert, fallen weltweit noch immer riesige Flächen der Brandrodung und den Kettensägen zum Opfer. Pro Sekunde schwindet laut WWF die Lunge der Erde um die Grösse eines Fussballfeldes. Dabei geht es auch anders. Das zeigen gleich zwei Schweizer Unternehmen, die bereits 1990 gegründete Precious Woods und die seit Herbst 2002 tätige Prime Forestry.

Beide Firmen haben in Zentralamerika Land gekauft und ziehen im Plantagenanbau Teakholz auf. Precious Woods hat zudem in Brasilien Waldflächen erworben, die nachhaltig genutzt werden. Beide Unternehmen arbeiten nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC), die zu einer ökologischen und sozialverträglichen Waldnutzung verpflichtet.

Der Hauptunterschied zwischen den beiden besteht im Finanzierungsmodell. Precious Woods wurde von Beginn weg als Publikumsgesellschaft aufgebaut. Die Investitionen finanziert sie durch die Ausgabe von Aktien. Seit zwei Jahren ist das Unternehmen an der Börse kotiert und hat sich dort auch in der Börsenbaisse im März 2003 ohne grössere Verluste behaupten können. Zum einen wird darauf geachtet, dass die Mittel aus den Kapitalerhöhungen in den weiteren Ausbau der Waldflächen fliessen, um eine Verwässerung des Projekts zu vermeiden. Zum andern werden aus den seit 1996 begonnenen Holznutzungen Erträge generiert. Im vergangenen Geschäftsjahr

konnten Umsatz und Gewinn trotz Rückschlägen in Brasilien zum vierten Mal in Folge gesteigert werden. Bei Erlösen von 11 Millionen Dollar resultierte ein Gewinnanstieg um 11 Prozent auf 2,4 Millionen Dollar. Der Aktienkurs ist seit dem Börsenstart um etwa 20 Prozent gestiegen.

Der grösste Ertrag ist nach der Schlussernte in 20 Jahren zu erwarten

Auch Prime Forestry arbeitet bereits in der Gewinnzone. Allerdings profitieren die Investoren nicht direkt davon. Sie erwerben nämlich keine Aktien, sondern Parzellen der Plantagen mit den darauf gepflanzten Teakbäumen. Der Ertrag von 6 Millionen Euro im ersten, verlängerten Geschäftsjahr entstand demnach nicht durch Holzerträge, sondern durch den Verkauf von Baumbeständen. 3200 Euro kostet ein Zehntelhektar, auf dem rund 111 Bäume wachsen.

Ein vorzeitiger Verkauf der Parzelle ist bei Prime Forestry zwar grundsätzlich möglich, doch muss dazu erst ein Käufer gefunden werden. Eine Rendite vor der Schlussernte in 20 Jahren wird deshalb kaum zu realisieren sein. Erträge fallen bei Prime Forestry zwar nach 7, 10, 14 und 20 Jahren an.

Doch der grösste Ertrag – rund 60 Prozent der Verkaufserlöse – ist bei der Schlussernte in 20 Jahren zu erwarten. 85 Prozent des Ertrags erhält der Baumbesitzer, der dadurch laut der Firma Prime Forestry je nach Entwicklung der Teakholzpreise eine durchschnittliche Rendite von 8 bis 14 Prozent erzielen soll. Der Rest geht als Management Fee und Bewirtschaftungsaufwand an Prime Forestry. Der Profit für den Investor gilt laut Prime Forestry als Kapitalgewinn und ist demnach steuerfrei. Für die Parzellenbesitzer jedoch besteht, abgesehen von den politischen Unabwägbarkeiten, über diese lange Zeit auch die Ungewissheit, was bei einer vorzeitigen Auflösung des Unternehmens etwa im Konkursfall geschieht. Wer führt die Bewirtschaftung fort, und wer übernimmt die Vermarktung der Holzerträge?

Bei Precious Woods ist dieses Risiko insofern etwas geringer, als die Aktien über die Börse gehandelt werden können

und durch die Börsenkotierung die entsprechenden Transparenzvorschriften gelten. Obendrein ist ein Investment auch günstiger. Mit 100 Aktien kaufen Sie rund 3000 Quadratmeter Plantageflächen. Ein Zehntelhektar kostet somit rund 1500 Euro, also nicht einmal halb so viel wie bei

Prime Forestry.

Während Precious Woods mit Gesteigungskosten von 500 bis 600 Dollar je Zehntelhektar rechnet, geht Prime Forestry wegen umweltschonender Landbearbeitung von 1000 Dollar aus. Zudem werden rund 300 Dollar für Wartung und Unterhalt der Plantagen in den ersten 7 Jahren zurückgestellt. Der Rest fliesst je zur Hälfte ins Marketing und in den Kauf neuer Landflächen für weitere Plantagen.

Ehemalige Chefin des WWF Schweiz sitzt im Verwaltungsrat

Rund 1000 Baumpartner haben bisher 700 Hektar bepflanzte Parzellen gekauft. In den nächsten 10 Jahren sollen 30000 Hektar dazukommen. Darüber hinaus soll das bestehende Netz an Verkaufsbüros in Zürich, Toronto und London weiter ausgebaut werden. Zudem will man nun auch institutionelle Investoren wie Pensionskassen für dieses Modell gewinnen. Um das Vertrauen zu stärken, wurde der Verwaltungsrat soeben mit der früheren Geschäftsführerin des WWF Schweiz, Carol Franklin Engler, erweitert. Geschäftsführer und Mehrheitsaktionäre sind der Internetspezialist Kurt E. Meier und der Elektroingenieur Richard Breuer. Das forstspezifische Wissen steuern der frühere Holzexperte vom WWF, Dominique Leuba, und Diego Perez bei.

Aus idealistischen Gründen können Interessenten ein Investment bei Prime Forestry sicher in Erwägung ziehen. Aus Rendite- und Risikoüberlegungen würde ich Precious Woods den Vorzug geben. Allerdings liegt über Precious Woods ein Damoklesschwert, wie dem Geschäftsbericht entnommen werden kann: Eine Tochtergesellschaft in Brasilien ist im Februar 2002 vom dortigen Umweltministerium im Zusammenhang mit dem Transport von Baumstämmen zu einer Busse von 12 Millionen Dollar verurteilt worden. Weil die Busse als willkürlich erachtet wird, wurden dafür bisher keine Rückstellungen gebildet. Solange dieses Problem nicht vom Tisch ist, würde ich auch mit einem Kauf von Precious-Woods-Aktien zuwarten.



Medienbeobachtung AG

SonntagsZeitung

23.05.2004

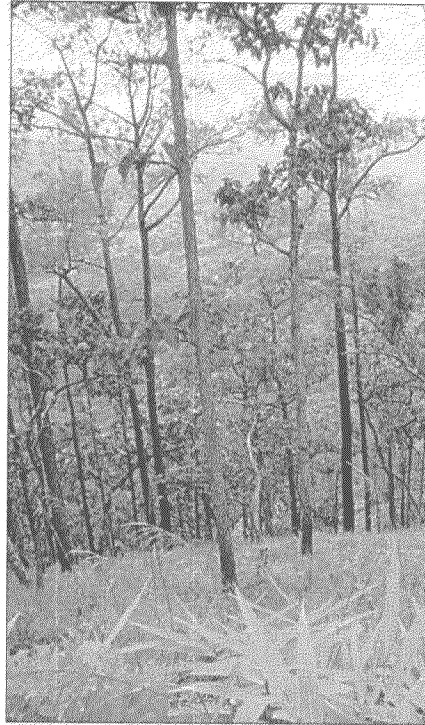
2 / 2

Auflage/Seite 221100 / 77

7116

Ausgaben 50 /J.

3054039



**Renditeerwartung von 8 bis
14 Prozent: Teakholzwald**

FOTO: CORBIS